

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark). „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u. Vogler, G. L. Taube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Krumb in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas LaFitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltenen Beilagen über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No 127.

Bromberg, Mittwoch, den 31. Mai.

1905.

Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat Juni bei allen Postanstalten.

In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20 bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich

frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.
bei Vorausbezahlung.

Probenummern unentgeltlich.

Der japanische Seesieg in der Koreastraße.

Die gestrigen letzten Nachrichten ließen keinen Zweifel mehr darüber, daß das gewaltige Ringen der feindlichen Flotten in der Koreastraße mit einer fast vernichtenden Niederlage der Russen geendet hat, und je mehr die Berichtserstattung über die Seeschlacht fortgeschritten, als desto entscheidender stellt sich die russische Niederlage dar. Hat sie doch den Russen mehr als die Hälfte ihrer vereinigten Schlachtflootten gekostet, und was um so entscheidender in die Waagschale fällt, ist die Tatsache, daß nicht nur außerordentlich wertvolle Kampfeinheiten der Russen vernichtet worden sind, sondern daß es den Japanern gelungen ist, auch eine Reihe von Kriegsschiffen, von denen man freilich annehmen muß, daß sie stark havariert waren, zu nehmen. Von dem besten russischen Schiffstyp, der sogenannten Borodino-Klasse, zu der 4 Panzer gehörten, haben die Russen nicht weniger als 3 verloren, von denen einer in japanische Hände geriet. Nur das Flaggschiff Roschdschewskis, der „Anjäs Sumorow“ (die gestrige Angabe, daß die „Borodino“ das Flaggschiff wäre, war irrtümlich) ist, allerdings schwer beschädigt, entkommen. Das gesamte Geschwader des Admirals Nebogatow, das sich am 8. Mai mit der Flotte Roschdschewskis vereinigte, ist vollständig vernichtet respektive in japanische Besitz. Das Geschwader bestand bekanntlich aus dem Panzerlinienschiff „Imperator Nikolai I.“ (in der bezüglichen Depesche ist irrtümlich das Schiff „Nikolai II.“ benannt), aus den 3 Küstenpanzer Schiffen „Generaladmiral Apraxin“, „Admiral Senjawan“ und „Uchakow“ und dem Panzerkreuzer „Wladimir Monomach“. Der Admiral Nebogatow selbst ist mit 3000 Seefoldaten in japanische Gefangenschaft geraten. Außerdem umfaßt der russische Verlust noch den Panzer „Sissoi Welkit“, die beiden Panzer 1. Klasse „Dmitri Donstkoj“, „Admiral Nachimow“ und die geschützten Kreuzer „Swetlana“ und „Schemtschug“.

Die heute vorliegenden Meldungen geben bereits ein Bild von dem Verlaufe der gewaltigen Seeschlacht, wohl der gewaltigsten, die die Weltgeschichte kennt. In früheren Seeschlachten mag wohl die Anzahl der Schiffe diejenige der Koreastraße erreicht haben, was indessen die Wichtigkeit der Kampfmittel anlangt, so steht die jetzt in der Koreastraße geschlagene Seeschlacht einzig da und sie wird voraussichtlich auf Jahre und Jahrzehnte hinaus das wichtigste Objekt bilden für das Studium der Marinetechnik und Marinetaktik aller Völker. Die Schlacht hat anscheinend ununterbrochen von Sonnabend nachmittags bis Sonntagabend gedauert. Als das russische Geschwader sich dem japanischen näherte, wurde es nach den bisher allein vorliegenden japanischen Quellen zunächst von den Schlachtschiffen und den großen Kreuzern Logos angegriffen, wobei vier russische Schiffe in den Grund gehöhrt wurden. Bei Eintritt der Dunkelheit ließ Logo seine Torpedobootsdivisionen zum Angriff vordringen und bei Tagesanbruch am Sonntag griff wiederum das japanische Schlachtschwader in den Kampf ein, wobei 5 russische Kreuzer, 5 kleinere Schiffe und ein Küstenpanzer zum Sinken gebracht, sowie 2 Küstenpanzer und 2 kleinere Schiffe genommen wurden. Darauf scheint der Rest des russischen Geschwaders voraussichtlich in der Richtung nach Wladiwostok die Flucht ergriffen zu haben. Logo meldet, daß er das flüchtende

Mussengeschwader verfolgen lasse, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auf der Flucht noch das eine oder andere russische Schiff dem Untergang verfallt.

bleibt der Rest der russischen Flotte vor weiteren Verlusten bewahrt, so würden dem russischen Admiral noch übrig bleiben: die Panzerschiffe „Anjäs Sumorow“, „Nawarin“ und „Dsljablja“, ferner die geschützten Kreuzer „Aurora“, „Dleg“ und „Rjumrud“, sowie eine Reihe von Torpedobootszerstörern respektive Torpedobooten. Aber selbst wenn alle diese Kampfeinheiten glücklich nach Wladiwostok gelangen sollten, so werden sie, nachdem eine doppelt so große Flotte es nicht vermocht hat, wohl schwerlich den Japanern die Seeherrschaft streitig machen können und dürften in Wladiwostok schließlich dasselbe Schicksal erleiden, wie die Port Arthur-Flotte ungeligen Angedenkens.

Über die Verfassung der japanischen Flotte nach der Schlacht liegen selbstverständlich bisher nur Meldungen aus japanischer Quelle vor, die, wenn sie sich auch als offiziell ausgeben, dennoch auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch haben. Denn notorisch pflegen die Japaner ihre Verluste in den Schlachten nicht genau anzugeben. Es erscheint beinahe ungläublich, was Logo behauptet, nämlich, daß seine Hauptschiffe intakt seien und daß nur 10 Torpedoboots und ein Kreuzer untergegangen sind. Andererseits ist auch eine Nachricht aus russischer Quelle, die aus Shanghai stammt und wonach 7 japanische Schiffe, darunter 2 Panzer, in den Grund gehöhrt sind, wenig zuverlässig; sie ist es um so weniger, als sie gleichzeitig meldet, daß nur 4 russische Schiffe in den Grund gehöhrt seien, was offensichtlich der Wahrheit ins Gesicht schlägt.

Angeichts dieser schweren Katastrophe der Russenflotte drängt sich von selbst die Frage auf: Was nun? Wird Rußland, nachdem es fast seine ganze Seemacht verloren hat, den Kampf fortsetzen wollen oder wird es sich zum Frieden bequemen? Wir haben schon gestern auseinandergesetzt, daß sich die Kriegslage für Rußland auch durch eine vernichtende Niederlage seiner Flotte im Grunde nicht erheblich verändert. Zur See bleibt alles beim alten, da die Japaner eigentlich von Anbeginn des Krieges an die Herrschaft des Meeres inne hatten. Eine Änderung der Lage tritt nur insofern ein, als nach der Seeschlacht in der Koreastraße ein vollständiger Sieg Rußlands selbst dann nicht mehr möglich wäre, wenn sich das Kriegsglück zu Lande zu Gunsten der Russen vollständig wenden würde. Aber für diese Eventualität sind irgend welche Anzeichen absolut nicht vorhanden. Das Schicksal Rußlands in diesem Kriege scheint endgültig besiegelt zu sein.

Wir lassen nunmehr die eingelaufenen Nachrichten hier folgen:

Die Seeschlacht.

Tokio, 29. Mai. Amtlich wird gemeldet: Admiral Logo berichtet der Regierung, daß die Gesamtverluste der russischen Flotte am Sonnabend und Sonntag folgende sind: 2 Schlachtschiffe, 1 Küstenpanzer, 5 Kreuzer, 2 Schiffe der Freiwilligen Flotte und 3 Torpedobootszerstörer sind zum Sinken gebracht worden, weiter wurden 2 Schlachtschiffe, 2 Küstenpanzer, ein Schiff der Freiwilligen Flotte und ein Torpedobootszerstörer weggenommen. Es wurden mehr als 2000 Gefangene gemacht. Logo fügt hinzu, daß das japanische Geschwader unbeschädigt sei.

Tokio, 29. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr. In der Schlacht mit der japanischen Flotte sind folgende russische Schiffe gesunken: die Panzerschiffe Borodino und Imperator Alexander III., die Panzerkreuzer Admiral Nachimow, Dimitri-Donstkoj und Wladimir Monomach, das Küstenpanzerschiff Admiral Uchakow, die geschützten Kreuzer Swetlana und Schemtschug, die Transportschiffe Kamtschatka und Jrelessim. Die Panzerschiffe Drel und Nikolai II., die Küstenpanzerschiffe Admiral Senjawan und General-Admiral Apraxin sind von den Japanern genommen worden. Im ganzen sind zehn Schiffe gesunken und vier genommen worden.

Washington, 29. Mai. Nachrichten zufolge, die beim Marinebureauamt aus Tokio eingegangen sind, haben die Japaner außer den bereits genannten Schiffen noch das russische Schlachtschiff Sissoi Welkit genommen und das russische Flaggschiff schwer beschädigt.

Tokio, 29. Mai, 3 Uhr nachmittags. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Admiral Nebogatow und 3000 russische Seeleute befinden sich in japanischer Gefangenschaft. Admiral Roschdschewskis scheint entkommen zu sein. Die Schlacht begann am Sonnabend vormittag. Die Verfolgung dauerte noch an.

London, 30. Mai. (Telegramm.) Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht eine Reihe von Telegrammen Logos von Sonnabend, lautend:

Das japanische vereinigte Geschwader griff die baltische Flotte zur Tageszeit des 27. Mai nahe Noshimas an und brachte 4 Schiffe zum Sinken. Der Schaden der japanischen Schiffe ist unbedeutend. Der Torpedoangriff erfolgte gegen Sonnenuntergang. Das Hauptgeschwader erneuerte den Angriff am 28. Mai, wo sich mehrere russische Schiffe ergaben. Die russischen Verluste stellen sich folgendermaßen: 5 Kreuzer, 2 Schiffe vom Spezialdienst, 3 Torpedojäger, 2 Küstenpanzer sind gesunken und 2 Panzer und 2 Küstenpanzer, 1 Spezialschiff und 1 Torpedojäger sind genommen.

Washington, 29. Mai. Nach einer Depesche des amerikanischen Gesandten in Tokio hat Admiral Logo gemeldet, daß alle großen japanischen Schiffe, die an dem Kampfe in der Tschikamastraße beteiligt waren, unbeschädigt geblieben sind.

Washington, 30. Mai. (Tel.) Nach einem amtlichen Telegramm aus Tokio ist der japanische Seesieg ein völliger und übermächtiger.

Paris, 30. Mai. (Tel.) Nach einer Meldung aus Tokio ist Nebogatows Geschwader ganz vernichtet. An Bord dieser Schiffe befanden sich 6479 Mann und 456 Geschütze. Um der Gefangenschaft zu entgehen, suchte und fand ein russischer Schiffskommandant des Geschwaders Nebogatows den Tod in den Wellen.

Petersburg, 30. Mai. (Tel.) Nach einer Meldung aus Shanghai sind sieben japanische Schiffe, davon 2 Panzer, und 4 russische Schiffe in den Grund gehöhrt.

Russisch-amerikanische Zwischenfälle.

Newyork, 29. Mai. Die „New York Sun“ meldet aus Tokio: Das Marineministerium hat bestimmte Angaben darüber veröffentlicht, daß die Baltische Flotte am Freitag bei Formosa einen amerikanischen Dampfer in Grund gehöhrt hat. Aus Washington meldet dasselbe Blatt, daß wegen dieser Angelegenheit ein ernstlicher russisch-amerikanischer Zwischenfall drohe; Präsident Roosevelt habe eine Unteruchung angeordnet und den Botschafter von Dengerke-Meyer angewiesen, von der russischen Admiralität Nachricht einzuziehen; sollte sich die Nachricht bestätigen, werde zweifellos Schadenersatz verlangt werden.

Washington, 30. Mai. Nach einem amtlichen Telegramm aus Tokio stellt sich jetzt heraus, daß das von der russischen Flotte auf der Höhe von Formosa zum Sinken gebrachte Schiff kein amerikanisches, sondern ein englisches war.

London, 29. Mai. „Morning Post“ läßt sich aus Washington melden, der russische Botschafter Graf Cassini habe in amtlicher Form gegen die beabsichtigte Reise des Kriegssekretärs Taft nach den Philippinen und Japan Einspruch erhoben, und zwar auf Befehl der russischen Regierung persönlich beim Präsidenten Roosevelt. Graf Cassini habe dem Präsidenten dargelegt, der Besuch Tafts auf den Philippinen und in Japan werde von den Japanern wie von den europäischen Mächten als Ausdruck der Sympathie und der Ermutigung für Japan ausgelegt werden. In der Meldung heißt es weiter, einer der Gründe des Einspruchs sei der Umstand, daß Mrs Alice Roosevelt die Reise mitmachen werde. Präsident Roosevelt habe es abgelehnt, auf den Einspruch einzugehen und hinzugefügt, die für die Reise bereits getroffenen Bestimmungen würden nicht geändert werden.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 30. Mai.

Der Kaiser steht im Mittelpunkt einer fesselnden Schilderung, die Professor Dr. Schiemann von der Mittelmeersfahrt des Kaisers im Juniheft der „Deutschen Monatschrift“ auf Grund persönlich gemommener Eindrücke veröffentlicht. Eine Atmosphäre fröhlichen Behagens, die keinen Augenblick die Empfindung der Gene bei des Kaisers Gästen aufkommen ließ, sei von der Person des Kaisers ausgegangen; nie hätte der Kaiser seine Gäste fühlen lassen, daß trotz aller Leutfeligkeit eine Schranke den Herrscher vom Untertanen trenne, er habe durchaus die freien Beziehungen vom Menschen zum Menschen in den Vordergrund gerückt. Den größten Reiz hätten die Unterhaltungen nach den Mahlzeiten geboten,

wobei der Kaiser, durch gute Laune und ebenso lebendige wie weite Interessen nach allen Seiten anregend, stets den Mittelpunkt bildete. Selbst ein glänzender Erzähler, liebe es der Kaiser auch, zu debattieren und sich erzählen zu lassen, ohne daß der selbstverständlich nicht fehlende Widerspruch auch nur einen Augenblick der Mißstimmung hervorrief. Bei zwei vom Kaiser geleiteten Gottesdiensten wurde zunächst der Lutherchoral „Ein feste Burg“ gesungen; dann verlas der Kaiser die Liturgie, die Sonntagsepistel und das Sonntagsevangelium, darauf die Predigt (die erste von Göns, die zweite von Drander verfaßt), danach das Vaterunser; zum Schluß wurden die letzten Verse des Chorals gesungen. Der Kaiser lese ohne jedes Pathos aber nachdrücklich. Nachträgliche Gespräche über die Predigt hätten die rein menschliche, nicht die theologische Seite des Inhalts betroffen. Als nach der letzten Predigt das Gespräch auf das Thema „Bibel und Babel“ gekommen, habe der Kaiser in einem halbständigen Vortrage eine große und freie Auffassung des Problems befunden. Erstaunlich gut sei das Gedächtnis des Kaisers. Dies habe sich u. a. erkennen lassen, als der Kaiser einmal die Geheimgeschichte seiner Kämpfe um die Begründung der deutschen Kriegsmarine erzählte. „Man fühle es durch“, schreibt hierüber Schiemann wörtlich, „wie sehr ihm diese Frage am Herzen lag, und daß keine Kombination denkbar ist, die ihn bewegen könnte, den Ausbau dessen fallen zu lassen, was er mit so viel Sorgen und Arbeit sich und der deutschen Nation erkämpft hat.“ — Den Besuch des Kaisers in Tanger rechnet Schiemann zu den großen historischen Tagen; „denn der Eintritt Kaiser Wilhelms hat die im Prinzip bereits feststehende Verwandlung Marokkos in ein neues Tunis unmöglich gemacht.“

Über die Beendigung der Reichstagsverhandlungen scheint die Regierung nach keinen Beschluß gefaßt zu haben. Wenigstens war bis gestern mittag an zuständig Stelle nur bekannt, daß der Reichskanzler den ihm in der Presse zugeschriebenen Wunsch, den Reichstag bis Oktober zu vertagen, feinerseits nicht geäußert und gehabt hat.

Die Selbständigkeit der Abgeordneten. Der „Kreuztg.“ ist es aus einem doppelten Grunde fatal, daß das Berggesetz ohne und gegen die konervative Partei zustande gekommen ist: einmal hat sie sich damit in Widerspruch zur Regierung gesetzt und zweitens bekommt sie von nicht preußischen, z. B. badiischen Parteigenossen, den Kopf gewaschen. In ihrem Verdrub über diese fatale Lage sucht die „Kreuztg.“ sich an den Nationalliberalen zu reiben. Sie wirft ihnen vor, sich mit der Zustimmung zu der Vorlage in Widerspruch zu den Parteiangehörigen im Westen gesetzt zu haben, wie denn überhaupt die nationalliberale Partei in manchen wichtigen Fragen, z. B. bei der Reichserbschaftsteuer, in sich gespalten sei. Woller Sohn ruft das führende konservative Organ aus: „Die nationalliberale Partei ist ja stolz darauf, als Partei der „gebildeten Leute“ unter ihren Mitgliedern auch tiefgehende Gegensätze vertragen zu können. Lassen wir ihr diesen Stolz! Die nationalliberale Partei kann darauf allerdings stolz sein, denn diese Auffassung ist gleichbedeutend mit der Selbständigkeit der Abgeordneten, die nicht zu Sclaven der Fraktion gemacht werden sollen und dürfen. Dies ist auch nach Artikel 29 der Reichsverfassung, der die Mitglieder des Reichstags ausdrücklich für an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden erklärt, der verfassungsmäßig einzig mögliche Standpunkt. Im übrigen aber ist der gelegentliche Mangel an Einstimmigkeit der Auffassung wohl bei allen Parteien schon hervorgetreten. Wie stand es denn, um mit der Partei der „Kreuztg.“ zu beginnen, mit der Einstimmigkeit der Konservativen bei der Kanalvorlage? Ebenso hat sich das Zentrum bei wirtschaftlichen und militärischen Vorlagen des öfteren gespalten. Auch die Freisinnigen, die früher eine außerordentlich scharfe Parteidisziplin aufrecht erhielten, sind bei der so wichtigen Frage der Handelsverträge auseinandergefallen. Kadavergehörig gegen Majoritätsbeschlüsse der Partei findet man im allgemeinen nur bei den Polen und Sozialdemokraten. Hält die „Kreuztg.“ gerade das Beispiel dieser Parteien für nachahmenswert, so ist das ihre Sache, die Nationalliberalen legen keinen Wert darauf, die Einrichtung dieser Parteien nachzuahmen.“

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern nach einer eingehenden Generaldiskussion und nach zahlreichen Anträgen und Abstimmungen in der Spezialdebatte in dritter Lesung das Stille Gesetz gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen bei der Gesamtstimmung an. Die Stellungnahme der Nationalliberalen hatte bereits am Sonnabend der

Bekanntmachung.

Im Namen des Königs!

In der Angebotsache des Wirt's Lorenz Luczak in Cerekwica, vertreten durch den Rechtsanwalt Robowski in Znin, hat das königliche Amtsgericht in Znin durch den Gerichtsassessor Wagner für Recht erkannt:

Die Gläubiger der im Grundbuche von Cerekwica Band I Blatt Nr. 11 in Abteil. III Nr. 1 eingetragenen Post, nämlich des für Ignatz u. Elisabeth Kujawa nach Inhalt des Vertrages vom 8. Juli 1864 eingetragenen Kausgeldes von je einhundert Talern und des Anspruchs der Elisabeth Kujawa auf eine Kuh im Werte von 20 Tlren, werden mit ihren Rechten auf diese Hypothek ausgeschlossen.

Znin, den 24. Mai 1905.
Königliches Amtsgericht.

Im Namen des Königs!

In der Angebotsache des Landwirts Johann Katalasz in Kaczowo, des Landwirts Martin Pinkowski in Kaczowo, des Grundbesizers Leopold Schendel in Belna b. Herrnfirch, sämtl. vertreten durch den Gerichtsassessor Wagner in Znin, hat das königliche Amtsgericht in Znin durch den Gerichtsassessor Wagner für Recht erkannt:

Die Gläubiger: 1. des im Grundbuche von Kaczowo, Bl. Nr. 9, Abt. III, Nr. 1 für Anna Sass in Kaczowo aus dem Ueberlassungsvertrage vom 22. Januar und 21. November 1853 eingetragenen, mit 5% verzinslichen väterlichen Erbteils von 27 Tl. 20 Sgr. und der auf denselben Grundst. III, Nr. 2 für Veronica Sokolowska eingetragenen 50 Tl. zu 5% seit dem 29. Februar 1868 und der in quanto noch nicht feststehenden Projektkosten für dieselbe, 2. des im Grundbuche von Kaczowo Blatt Nr. 24, Abt. III, Nr. 12a für Anna Sass in Kaczowo aus dem Ueberlassungsvertrage vom 22. Januar und 21. November 1853 eingetragenen, mit 5% verzinslichen väterlichen Erbteils von 27 Tl. 20 Sgr. und der auf denselben Grundst. III, Nr. 12b für Veronica Sokolowska eingetragenen 50 Tl. zu 5% seit dem 29. Februar 1868 und der in quanto noch nicht feststehenden Projektkosten, 3. des im Grundbuche von Belna Bt. I, Blatt Nr. 3, Abt. III, Nr. 15 für Emilie Stenzel aus der Verabhandlung vom 15. Februar 1878 und der notariellen Urkunde vom 11. Juni 1890 eingetragenen, mit 5% verzinslichen Muttererbtteils von 2000 Mark und des Anspruchs der selben auf 150 Mark als Wert eines aufgemachten Betts werden mit ihren Rechten auf diese Hypothek ausgeschlossen. (239) Znin, den 25. Mai 1905
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Selbsterbe August Gradowski in Kamin in Westpreußen vertreten durch den Rechtsanwalt Lange in Jempelburg hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekendebets vom 22. November 1873 über die für ihn auf dem Grundstücke Neu-Battrow Blatt 47 Abteilung III Nr. 3 eingetragene Hypothek von 56 Talern rechtskräftige Wechselforderung, 5 Taler 24 Sgr. 6 Pf. festgesetzte Extrajudizialien und 1 Taler 28 Sgr. Requisitionen und Eintragungskosten beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 21. September 1905, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 11, anderamtlichen Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung der Urkunde erfolgen wird. Hlawow, den 18. Mai 1905.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Öffnung der an den nachbenannten Chauffeefagen soll im Wege des Meistgebotes gegen sofortige Barzahlung verpackt werden, wozu die nachbezeichneten Termine anberaumt sind:
1. Montag, den 5. Juni d. Z., vormittags 9 Uhr, in meinem Dienstsitz hier selbst
Verpackung von ca. 130 Stück Süßkirchbäumen der Bromberg-Schneidemühlener Chauffee zwischen Havel und Lubitz von Station 31,7 bis 2,9.
2. An demselben Tage, mittags 12 Uhr, im Hotel Margraf zu Wittich
Verpackung von ungefähr:
a) 40 Ballnuckbäumen der Reithol-Robenscher Chauffee zwischen Reithol und Königstrene von Station 0,5 bis 0,3,
b) 200 Stück Süßkirchbäumen der Bromberg-Schneidemühlener Chauffee zwischen Johannsburg und Wittich von Station 50,8 bis 52,1,
c) 250 Stück Süßkirchbäumen der Bromberg-Schneidemühlener Chauffee zwischen Koczowo und Amalienhof von Station 62,1 bis 64,2.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Havel, den 28. Mai 1905.
Der Landesbauinspektor.
Pollatz.

Im Handelsregister B Nr. 8

„Steinfalzbergwerk Inowrazlaw“

Altiengeellschaft zu Hohenfalsa wie folgt abgeändert: „Steinfalz- und Sodawerke, Altiengeellschaft“ mit dem Sitze in Hohenfalsa. Ferner ist daselbst eingetragen: Gegenstand des Unternehmens ist nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 5. Mai 1905 der Betrieb von Bergwerken und anderen bergmännischen Anlagen und Geschäften, insbesondere von Steinfalzbergwerken, sowie von Sodafabriken, einschließlich der kommerziellen und industriellen Verwertung ihrer Produkte und Fabrikate. Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 5. Mai 1905 ist die Firma der Gesellschaft abgeändert. Die Gesellschaft führt nunmehr die Firma: „Steinfalz- und Sodawerke, Altiengeellschaft“ und hat ihren Sitz in Hohenfalsa, die gleichfalls im Stadtbezirk Hohenfalsa gelegene, dem Postbezirk Montyon überwiesene besondere Niederlassung hat die Firma: „Steinfalz- und Sodawerke, Altiengeellschaft, Abteilung Sodafabrik“. Ferner wird infolge eingetragener Änderungen des Statuts bekannt gemacht: Die durch den Gesellschaftsvertrag oder durch das Gesetz vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen durch einmalige Wiedergabe in dem Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger, der Berliner Börsenzeitung und dem Berliner Vorläufer. Es beinträchtigt aber die Gültigkeit einer Bekanntmachung nicht, wenn sie in diesen Blättern mit Ausnahme des Deutschen Reichsanzeigers zu spät erfolgt oder gänzlich unterbleibt. Sollen Gesellschaftsblätter ein- oder werden solche unzugänglich oder verweigert die Aufnahme, so gilt die Wiedergabe in den übrigen Blättern oder dem übrigen Blatt als ausreichend. Auf Verlangen des Aktionärs sind die auf den Inhaber lautenden Aktien durch den Vorstand in auf Namen lautende, und die Namenaktien wieder in Inhaberkonten umzuwandeln. Die Generalversammlung wird durch den Aufsichtsrat beziehungsweise den Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter berufen, in den Fällen, in welchen das Gesetz die Berufung dem Vorstande zur Pflicht macht, auch vom Vorstand. Die Einladung geschieht durch einmalige spätestens am 22. Tage vor dem Generalversammlungs-tage zu veröffentlichende Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern. Außerdem sollen alle in das Aktienbuch eingetragenen Aktionäre brieflich eingeladen werden, doch ist die Gültigkeit der Generalversammlung von dieser brieflichen Einladung nicht abhängig. Die Bekanntmachung soll die zur Verhandlung bestimmten Gegenstände angeben; in den übrigen verbleibt es bezüglich der Berufung der Generalversammlung bei den gesetzlichen Bestimmungen. (227) Außerdem sind noch Änderungen der §§ 7, 8, 9, 10, 13, 16, 17, 18, 20 und 22 des Gesellschaftsvertrages beschlossen, bezüglich deren auf das Generalversammlungsprotokoll Bezug genommen wird.
Hohenfalsa, den 26. Mai 1905.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hohenfalsa belegene, im Grundbuche von Hohenfalsa, Band I, Blatt Nr. 10/11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns J o h a n n S a g o d a i n s k i eingetragene Grundstück am 31. Juli 1905, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. Das Grundstück Kartenblatt 4, Parzelle 930 bestehend aus:
a) Wohnhaus mit Flügelausbau, abgeleiteter Kasse, Schweinestall, Schuppen und Hofraum,
b) Seitenwohnhaus,
c) Stall,
von 13 a 50 qm Größe und einem jährlichen Nutzungswert von 8427 Mark, ist mit 316,50 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Mai 1905 in das Grundbuche eingetragen. (227) Hohenfalsa, den 29. Mai 1905.
Königliches Amtsgericht.

Ernst Schmidt,

Gummiwaren-Spezial-Geschäft
Bahnhofstraße Nr. 93. (359)

Prachtvolle Büste
erlangen Sie durch **Bett's hygien. Büstenwasser** welches nur äußerlich angewendet wird. Es bewirkt volle Büste bei Damen jeden Alters. Garantiert unschädlich. (64) Flasche mit Anweisung franko 4.50 M. Gegen Nachn. 4.70 M. Kosmetisches Laboratorium „Juno“, Stuttgart, Ludwigstr. 110A.

Flora-Drogerie Arthur Grey
Danzigerstr. 156 empfiehlt Danzigerstr. 156
streifertige Del- u. Lackfarben
zum Hausgebrauch. (178)
sowie Fußbodenfarben, Firnis, Carbolinum, Winkel aller Art zum billigsten Tagespreis.

VERRO
Cacao vero er giebt ein vorzügliches Getränk, es ist bekömmlich, nahrhaft und man wird dessen nie überdrüssig. Cacao vero ist nach eigenem sublimen Verfahren aus nur durchwegs gesunden, tabellofen Hochcacaos hergestellt. Cacao vero bietet Erwachsenden einen wahren Genuss, und den Kleinen ist es außerdem ein ebenso nährendes als die Gesundheit förderndes Getränk.
Cacao vero wird nur gebackt abgegeben, die Packungen tragen alle den Namen der Firma Hartwig & Vogel. Cacao vero 0 1/2 Kilo 3 M., I (Juno) 2,40, II (Fortuna) 2,00, III (Apollo) 1,60.

Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste.

Bekanntmachung.

Im Auftrage unserer Abonnenten richten wir hierdurch an die jetzigen Schuldner, welche mehrere Male von uns aufgefordert wurden, das Ergehen, ihren Verpflichtungen nunmehr **bis zum 1. Juli 1905** nachzukommen, andernfalls wir uns genötigt sehen, dieselben ohne weiteres als säumige oder böswillige Schuldner in unsere schwarze Liste einzutragen. (198)
Auskunftei und Inkasso-Bureau „Germania“, Bromberg, Elisabethstraße 22.

Fr. Hege, Bromberg
gegründet 1817
Kunststoffabrik, Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen. Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos und Junggesellenwohnungen bestehend aus Schlaf-, Herrenzimmer und Burschengelass mit Gardinen und Dekorationen von 650 Mark an.
Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen von 2400 Mark an.

Zur Reisezeit
empfehlen wir bringen Hausmobiliar und Wertgegenstände gegen **Einbruch und Diebstahl** zu versichern. Bedingungen äußerst liberal und Prämien billig. **Versicherungsgesellschaft „Thuringia“**, Generalagentur Bromberg, Wilhelmstr. 6. **A. Paulini.** (493)

Stoppdecken Ital. Schlafdecken Damen-Blusen Krawatten u. Kragen Neuheiten
empfehlen (379)
Max Ad. Hahnfeld.
Leinen-Wäsche-Aussteuer.

Gartenhäuche Hanfströhre Strahlrohre Schlauchwagen Rasenprenger Fontainenauflage
empfehlen
Ernst Schmidt, Gummiwaren-Spezial-Geschäft
Bahnhofstraße Nr. 93. (359)

Ein Schmuck
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Stekensperd-Glückwunschkraut** v. Bergmann & Co., Kadelburg mit Schutzmärke: Stedensperd, 2 Stück 50 Pf. in Bromberg bei: H. J. Gann, Carl Schmidt, Carl Wenzel, K. Grosse Wwe., Hedwig Kaffler, Rud. Wernicke, sowie bei Apoth. Dr. Kupfendorfer, in Schulin; Adler-Apothek; in Schlein: senau: Löwen-Apothek.

Sämtliche Sommerspiele,
speziell Neuheiten darin, habe sehr große Auswahl am Lager.
Ebenso alle Reisetentzillen (195)
— und sämtl. Sachen zur Nagelpflege.
Fanny Seeliger,
Spezial-Griffier-Salon für Damen.

Portland Cement
in Tonnen und Säcken billigt bei (182)
Julius Jacoby, Bromberg,
Asphaltbackpappenfabrik.

200 Cigarren umsonst.
Ich verleihe jetzt 200 Stk. volle 8 Bfg. Cigarren für 11,40 M. und gebe außerdem 200 Stk. gratis für Weiterempfehlung. Also diesmal 400 Stk. für 11,40 M. oder 800 Stk. für 22 Mk. Versand franco Nachnahme ohne Kaufzwang. Garantie: Zurücknahme und Geld retour. Nur wer bis 8. Juni bestellt, erhält 200 Stk. umsonst. **F. Kaufmann, Verlanhaus, Hamburg I.**

Das größte, gut schmeckende, daher billigste Brot, ca. 5 1/2 Pf.
Mabattmarken. Das leichte Brot 30 Bfg. frei Haus. Feinstes Landbrot à la Hausbrot zu 50, 35 und 20 Pf. **Molkerei- und Dampfbäckerei-Gen., Gammstr. 45.** (195)
Selbe Verkaufswagen.

Nächste Woche Sziehung
der 77. großen **Marienburger Pferdelotterie.**
Sauptgewinne i. B. v. 10 000 M., 4800 M., 3500 M., 2500 M., 2000 M.
Gesamtwert der Gewinne **65 000 Mark.**
Lose à 1 M., mit Gewinnchance und Porto 30 Pf. mehr, empfindlich und verpackt
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ueber Nacht trocknende Gussboden-
Farbe mit u. ohne Lack. Siccatis, Terpentin, alle Sorten Pinsel empf. zu billigt. Preis. **Willy Grawunder,** Drogerie — Parfümerie Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

Uvis für Mütter!
Hygienische Windeln, oben aufsteigend, wie ein Schammas, unter die Wäsche nicht durchsichtig. Verändern rasch, bequemer, werden der Kinder, ganz weich, ohne Nacht und Saun, drücken nicht und lassen sich gut waschen. Wässern entfällt ganz. Von zahlreichen Ärzten begünstigt und empfohlen. Preis 7. Dutzend M. 6.—, 8 Dutzend M. 15.—. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinlösung durch **M. Feitz, Wien VII, Richterstraße 8.**

Christophlad
als Fußbodenanstrich bestens bewährt (50)
sosort trocknend und geruchlos, von Federmann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und grauwarzig in Bromberg: Carl Grosse Nachf. **Paul Hintz.**

Weisse Kachelöfen
p. Stück von 59 Mark an. **Oefengeschäft Wilhelmstraße 7. Pflaum.** (201)

Zur Rettung von Trunksucht!
verleihen. Anweisung nach 35jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikal. Beseitigung mit auch ohne Vorwissen, z. vollz. Keine Berufshörung. — Briete f. 50 Pf. in Briefmarken bezugsfähig. Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina, Post-Säckingen (Baden).

Ein- und Verkauf
von sämtlich. Sachen, Altertümern, Waffen usw. **Hermann Lewin, Neue Pfarrstr. 19.**
Alte Treibriemen, Gummiabfälle, Alt-Papier kauft **Ed. Jacoby,** Teleph. 512
25 L. Vollmilch werden täglich Karlsruferstr. 23, im Laden.
Ein neues Fahrrad, hochfeine Fabrikation, ist sehr bill. z. verk. **Wilhelmstr. 12, 1 Tr. rechts.**

Kindfleisch
morgen nachmittags 3 Uhr Freibrot des städt. Schlachthaus.
Landbrot
mit vollem kräftigen Geschmack **Schweizerhof, Feldstraße 26.**
Verschiedene Sorten aufschneidende **Speise- u. Futter-Kartoffeln** gibt fr. Haus ab **H. Jabel, Johannstr. 4.**
Gut verp. Grundgrundstück mit Garten zu kaufen gesucht. **C. Wetzkor, Bromb., Friedrichstr. 5.**
Grundstück
mit 30-50 Morgen Land von sofort zu kaufen gesucht. (198) **C. Wetzkor, Bromb., Friedrichstr. 5.**
Grundstück
4 Morgen Land u. mögl. Gart. z. k. gel. **C. Wetzkor, Bromb., Friedrichstr. 5.**
Zweistöd. Zinsb. m. Bad, in der Altst. in d. Nähe d. Post. Pl., m. 4000 M. Anzahl. z. verk. Off. unter **W. V. 70 a. d. Gicht. d. Stg.**
Die Grundstücke in Thron Bromb. Borst. 78 sowie die **Villa Clara** Bromb. Borst. 76 erbteilungsshalber günstig zu verk. **Hugo Werk, Hinfahrtstr. 7.**
Verkauf, Tausch!
Be kaufe u. sof. mein ca. 600 Mrg. großes Gut, einschl. ca. 50 Morgen Acker, Wiesen, durchweg hübschen u. Weizenboden. Gute Gebäude, sowie kompl. lebendes und totes Inventar: 17 Pferde, 13 Fohlen, ca. 80 St. Milchvieh usw. Lage an Chauffee und ca. 3 Kilom. Bahn (Wpr.), bei 50-60 000 M. Anzahlung, nehme auch Zinshaus b. 20-30 000 M. Anzahlung in Zahlung. **D. C. Wetzkor, Bromberg, Friedrichstr. 5.** (198)
Das Grundstück
Schwedenhöhe, Edustr. 6 ist zu verkaufen. Näheres dortselbst.
5 Bahnhofsstr. 5
werden die **Möbel** 1 Buffet, 2 Garnituren, 3 Vertikals, 2 Sofas, 10 Spiegel, ein Schreibtisch, 30 Stühle, sowie **1 Posten Blüsch** zu jedem annehmbaren Preise verkauft (173) Verkaufszeit Nachm. 3-5 Uhr.
Christ. Pflingst- u. sonst. Gelegenheitsk., Bilden u. and. gute Büch., Wandsp., Gausl., Bilder sind zu hab. in d. **Wittionsbuchhandlung** Königstraße 20. (1891) Sonnt. geschlossen. **R. Hoppe.**
Noch gut erhaltene Möbel sind weggangshalber zu verkaufen. 200) **Wilhelmstraße 11, III.**
Ein neuer Geldschrank feuerfest und diebstahlsicher, — circa 2 Meter hoch — für **M. 130.—**
Papierhandl., Bahnhofsstr. 88 Ecke Gammstraße.
Ein sehr gut erhalt. Breat, 6 1/2 Bfg., evtl. mit Verbed. 1. auch 2. Spann. zu fabr., für 240 M. f. fremde Rechn. steht z. Verk. **Gammstr. 11.**
Eine fast neue **Ladeneinrichtung** mit und ohne Glas, für jedes Geschäft passen, wegen Räumung billig zu verkaufen. (34) **Zeel in Argenau.**
Ein neuer eleganter **Amerikan. Rollschreibsekretär** 50 M. unter regulärem Preis zu verkaufen. (198) **Emil Fabian, Mittelstr. 22.**
Rübe, eine frischmilchende u. zwei hochtragende iof. zu verkaufen. (1880) **Weichfelder Weg 8/18.**
Dierzu eine Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Mai.

Der Vorstand des Verbandes Ostdeutscher Brauereien hielt am vergangenen Sonntagabend in Danzig seine achte Vorstandssitzung ab. Aus der Beratung ist folgendes als von allgemeinerem Interesse hervorzuheben: Wie wir in unserem Bericht über die in Bromberg stattgehabte Generalversammlung kurzlich mitgeteilt haben, sollte eine Kommission sich mit dem Baltischen Brauerbund wegen einer Fusion in Verbindung setzen.

schuß am Nachmittag des 7. Juni soll das aktuelle Thema „die Wohnungsfrage und die Arbeiterin“ (Referentin Fräulein Anna Pappitz-Berlin) erörtert werden. Das Hauptinteresse dürfte sich auf den von der Vorsitzenden begründeten Antrag des Vorstandes auf eine Reorganisation des Bundes konzentrieren, der seit Monaten in den Bundesvereinen diskutiert wird und bereits eine lebhafte Polemik in den Frauenblättern veranlaßt hat.

übergeben worden ist, beabsichtigt, dieses zu einem größeren Vergnügensplatz einzurichten. Er. Grät, 28. Mai. (Fortbildungsschule. Beamtenwohnhäuser.) Der Regierungspräsident hat der hiesigen Fortbildungsschule 2048 Mark zu Unterrichtszwecken überwiesen.

dem „Nesthäkchen“ die Trennung erst von dem Bruder, der in Dresden seine wissenschaftliche Ausbildung erhielt, und dann von der älteren Schwester Alexandrine, die sich im April 1898 mit dem Prinzen Christian von Dänemark vermählte, groß aber die Freude, als der stattlich und kraftvoll herangewachsene Bruder zur Übernahme der Regierung 1901 nach Schwerin zurückkehrte und drei Jahre darauf als Gemahlin die Prinzessin Alexandra, welche der Herzogin Cecilie wie ihrer Schwester von Cannes her lieb und vertraut war, heimführte.

Der Herzogin Cecilie rühmen ihre Lehrer große Wißbegierde nach und ein schnelles Auffassungsvermögen; sie ging beim Unterricht willig auf alle Anregungen ein und behandelte das Erlernete durchaus selbständig. Französisch und englisch wurden fleißig getrieben, auch russisch; neben den anderen Unterrichtsfächern wurde von der Großherzogin Wert auf gebogene Kunstwissenschaftliche Vorträge gelegt. Natürlich ward auch die Musik nicht vernachlässigt, aber als kürzlich im Schloß Rabensteinfeld, wo das Brautpaar wegen der im Schweriner Schloße herrschenden Windpocken eine glückliche Zeit im treuen Schutze der Großherzogin-Witwe Marie verlebte, die Herzogin ihren Verlobten beim Violinspiel begleitete, da rief sie mit scharfem Seufzen: „Ach, Wilhelm, ich werde noch viel nachholen müssen, bis ich Dir eine ebenbürtige Partnerin bin!“

Abtlichlich hatte die Großherzogin die Konfirmation ihrer jüngsten Tochter weit hinausgeschoben, bis sie fast das siebzehnte Jahr erreicht. Auf gelegentliche Vorstellungen meinte sie: „Ich will, daß Cecilie möglichst lange Kind bleibt. Ist sie erst konfirmiert, so wird es nicht an Zerstreungen und Unterhaltungen fehlen, eine konfirmierte Prinzessin spielt bereits ihre Rolle, man beschäftigt sich mit ihr in der großen und kleinen Welt, und dazu ist immer noch Zeit!“

Der Geistliche hatte in der Rede bereits den Charakter der jugendlichen Herzogin gestreift. Alle, die letzterer je näher getreten, rühmen ihre offene, wahre, lebenswürdige Natur, ihren klugen, scharfen Verstand, ihre richtige Beurteilung der Menschen. Denen, die ihr im Leben nahe standen, bewahrt sie treue, dankbare Anhänglichkeit; sie hat die bewundernde Herzgütlichkeit, die sich auch in jedem an die Dienerschaft gerichteten Worte zeigt. Bescheiden und angetanzt weiß sie zu plaudern, ihre schönen, blauen Augen leuchten dann noch heller. Ihr wurde die für Fürstinnen besonders wichtige Gabe zu teil, frei von aller Befangenheit zu bleiben und sich stets gleich zu sein, ob sie im kleinsten Kreise ihrer nächsten Angehörigen weilte oder in einer glänzenden, hundertköpfigen Hofgesellschaft. Stets zeigt sich hierbei ihre innige Natürlichkeit und ihr lauterer Wesen, wie sie auch nichts auf dem Herzen behalten kann, was sie bedrückt.

Es ist ein prächtiges Menschenkind, voll Temperament und Lebenslust, voll Frische und Anmut, das keine Scham hat vor der strengen Dame Etikette. Ohne Pröckelei, ist sie von aufrichtiger Frömmigkeit. Als sie, kurz vor ihrer letzten Rückkehr nach Cannes, mit ihrem Verlobten in Ludwigslust weilte, bat sie, ihnen beiden das Abendmahl zu reichen und zwar im baumfriedeten Marienraum, in welchem ihr Vater seine letzte Ruhe gefunden. Einfach erzogen, gibt sie sich schlicht und einfach, aber sie weiß trotzdem ihre fürstliche Stellung auszufüllen. Geheut durch und durch, widmet sie sich freudig jedem vernünftigen Sport, eine sichere Reiterin, die auch die mutigsten Pferde vor dem Wagen zu lenken und zu zügeln versteht.

Man darf keine offene Freude an der Herzogin Cecilie haben und die Zuerst, daß sie sonniges Glück verbreiten wird im eigenen fürstlichen Heim, wie man ihr auch auf das innigste wünscht, daß ihr Lebensweg immerdar ein froher und sorgloser sein möchte. Das wichtigste bringt sie ja mit für die eigene Zufriedenheit und für jene ihres Verlobten: ein reines, treues Herz und die aufrichtige Liebe zu ihrem Lebensgefährten. „Wir sind so glücklich, wie nur je zwei Menschenkind sein können!“ sagte kürzlich Herzogin Cecilie im Schloß Rabensteinfeld an der Seite des Kronprinzen. Und wir denken des Herder'schen Wortes im „Eid“: „Denn das Glück, geliebt zu werden, ist das höchste Glück auf Erden“.

Des deutschen Kronprinzen Hochzeitsfest.

Von Paul Lindenberg.

Die Verlobung der Herzogin Cecilie. — Die Jugend der Kronprinzessin-Bräut. — Erziehung und Unterricht. — Charakter und Wesen. „Das wäre eine Gemahlin für den deutschen Kronprinzen,“ so dachten und sprachen wohl auch in engstem Kreise einige Freunde der großherzoglich-medlenburgischen Familie, die seit Jahren den Entwicklungsgang der Herzogin Cecilie verfolgt und ihren inneren Wert erkannt. Und welche Freude nun, als dieser Wunsch in Erfüllung ging, schneller und unvermutet, als irgend jemand gedacht, die beiden Nächstbeteiligten einschloßen. Ein törichtes Gerücht ging seinerzeit durch die Blätter, daß der Kronprinz mit der Herzogin Cecilie schon seit anderthalb Jahren heimlich verlobt gewesen sei, aber das Kaiserpaar gewünscht hätte, daß die jungen Herrschaften noch warten möchten, um erst ihre Liebe zu erproben. Eine der vielen albernen Geschichten, die, je märchenhafter sie sind, desto mehr Glauben finden.

Der Kronprinz mag der medlenburgischen Fürstentochter vielleicht schon früher ganz oberflächlich begegnet sein, richtig kennen gelernt hat er sie erst gelegentlich der Einzugsfeierlichkeiten des Großherzogs Friedrich Franz IV. und seiner schönen Gemahlin in Schwerin während des ersten Julidrittels des vergangenen Jahres. Und da hatte er sofort seine Wahl getroffen, denn bald fiel es diesem und jenem auf, welch warmes Interesse der Prinz der schlanken Herzogin entgegenbrachte, wie gern er jede Gelegenheit benutzte, mit ihr zusammen zu sein, und wie sehr seine Blinde sie suchten, wenn sie nicht in seiner unmittelbaren Nähe weilte, wie beispielsweise beim Hofkonzert im Schweriner Schloße, wo der Prinz hin und her rüchte, um der jungen Herzogin fesselnbes Profil zu erspähen. Und zwei Monate darauf, nachdem die Einwilligung der Eltern eingeholt war, erfolgte die Verlobung in Gelsefeld. Der Kronprinz äußerte damals: „Gleich als ich das erste Mal meine Braut gesehen, war ich fest entschlossen!“

Jene Schweriner Festlichkeiten waren überhaupt die ersten größeren, die Herzogin Cecilie mitgemacht. In stillem Frieden, abseits dem rauschenden Aben der großen Städte und vergnügungsfroher Höfe, war das am 20. September 1886 in Schwerin geborene Fürstkind aufgewachsen. In ihre frühe Jugend fiel der am 10. April 1897 erfolgte Tod ihres von seinen drei Kindern über alles geliebten Vaters, des Großherzogs Friedrich Franz III., der, um falschen Mitteilungen entgegenzutreten, seiner Lungenerkrankung erlag, sondern einem schweren asthmatischen Leiden, das ihn von Jugend an geplagt. Großherzog Friedrich Franz muß ein echter und rechter deutscher Mann gewesen sein, gütig, großmütig, besorgt um Volk und Land, dem er zu seinem tiefen Kummer so oft fern bleiben mußte, um im Süden Erholung zu suchen, jedem gefällig, wo es nur angängig, sich freudig an der Freude anderer, keinem eine Bitte abschlagend, still duldben und stets bemüht, sein schweres Geschick ergeben zu tragen. „Von ihrem Vater hat unsere Herzogin Cecilie ihr goldenes Herz, ihr edles Gemüt, ihre Freude am Wohlsein,“ sagten jene, die berufen waren, den Geistes- und Bildungsgang der jugendlichen Herzogin zu beeinflussen und die ihren Charakter daher auf das genaueste kennen gelernt.

Der verwitweten Großherzogin Anastasia war eine schwere Aufgabe zugefallen, ihren Sohn und ihre zwei Töchter zu erziehen. Aber wie sie Jahre hindurch hingebungsoll ihren kranken Gemahl gepflegt, so nahm sie es heilig ernst mit der Erziehung ihrer Kinder und hielt sie sorgsam allen schädlichen Einflüssen fern, auch inmitten des lockenden und loderen internationalen Getriebes in Cannes, wo sie sich auch nach dem Hinscheiden des Großherzogs in der herrlich auf Felsenmassen oberhalb des Golfes von Napoule gelegenen Villa Wenden einen Teil des Jahres über aufhielt. Streng und gerecht war die Großherzogin, auch nicht die kleinste Ungezogenheit — wie sie in den bekannten, „besten Familien“ vorkommt — ging den Kindern bin, nie stärkte sie ihnen den Rücken bei den Lehrern, mischte sich aber, wenn sie den Wert der letzteren erkannte, auch nicht in den Unterricht ein. „Ich wünsche eine ernste, gebiegene Erziehung,“ so drückte sie sich wiederholt aus, „alles Oberflächliche und Ablenkende muß ausgeschlossen werden, alles, was irgendwie geeignet ist, fürstlichen Hochmut und ein Überheben über andere hervorzuheben.“ Jeden Abend ließen die Lehrer an die fürstliche Mutter einen Zettel ab mit ihren Bemerkungen über die Leistungen ihrer Zöglinge und, falls die Großherzogin verweilt war, jede Woche eine längere Darlegung des Unterrichts und seiner Resultate.

In päpstlicher Liebe waren und sind sich die fürstlichen Geschwister ergeben, und schwer ward

* Großer Unfug wurde Sonntag abend gegen 11 Uhr in der Töpferstraße verübt, indem dort zwei Revolver schieße in die stille Nacht hineingefeuert und die dortigen Anwohner jäh aus ihrer ersten Ruhe geschreckt wurden. * Auftrieb auf dem städtischen Viehhof vom 22. bis 27. Mai cr.: Rinder 113, darunter 18 Bullen, 16 Ochsen, 68 Kühe, 11 Färsen; Kälber 458, Schweine 1429, darunter 745 Landschweine und 684 Ferkel; Schafe 84, Ziegen 2. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Lamm: Rinder 24—33 Mark, Kälber 30—45 Mark, Schweine 42—48 Mark, Ferkel 15—45 Mark für das Paar, Schafe 21—32 Mark. Geschäftsgang flau. * Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: Rinder 94, Kälber 266, Schweine 471, Schafe 67, Ziegen 2, Pferde 7.

Lothens, 26. Mai. (Kleinbahn-Vermaltung.) Siderem Vernehmen nach soll, wie man der „Pos. Zig.“ schreibt, der Sitz der Kleinbahnverwaltung, der nach Beschluß des Kreisrates nach Weihenstephan verlegt werden sollte, nun doch am hiesigen Orte bleiben, was in der Einwohner-schaft allgemeine Befriedigung erregt. Es werden alsdann auch hier größere Maschinenwerkstätten erbaut werden.

Rafsch, 27. Mai. (Prozession.) Anlässlich des katholischen Missionsfestes fand heute unter recht starker Beteiligung, namentlich auch von auswärtigen Katholiken, eine Prozession statt. Gestern wurde für die Katholiken deutscher Zunge aus der Stadt und Umgegend von einem auswärtigen Geistlichen eine Predigt in deutscher Sprache gehalten.

Mogilno, 29. Mai. (Verschiedenes.) Der Sträfling Matuschak aus Parlinet, ein noch junger, kräftiger Mann, war in diesen Tagen aus dem Gefängnis in Gnesen entflohen und war bereits bis Katschisele gekommen. Hier wurde er von dem Gendarm verhaftet und nach Mogilno transportiert. — Bei der in diesen Tagen in unserer Stadt abgehaltenen Revision der Maße und Gewichte wurden mehrere Tischtische w. w. konfisziert. — Als der Eigentümer des kürzlich hier gestohlenen Raades ist der Heizer des Schlachthauses in Kruzhovitz ermittelt worden. Der Gauner ist aber noch nicht ergriffen.

Ke Jaroschin, 27. Mai. (Evangelischer Bund.) Seftern wurde hier ein Zweigverein des evangelischen Bundes durch den Superintendenten Steffani gegründet. Es traten 200 Personen dem Verein bei.

K. Gnesen, 28. Mai. (Verschiedenes.) Das Nejemännche 340 Morgen große Gut Goczalkowo, das gegen 40 Jahre in deutschem Besitz war, erwarb der Pole Satory für 150 000 Mark. — Hausbesitzer Stoltmann verkaufte sein Haus für 80 000 Mark an den Rentier Ewoski. — Der 12-jährige Luzuspferdemarkt findet vom 10. bis 12. Oktober statt. — Die Geschäfte der Section 5 der schlesisch-polenschen Baugewerkschaft, zu der der Bezirk Gnesen gehört, wurden bis jetzt nebenamtlich geführt. In letzter Zeit haben sie aber an Umfang so stark zugenommen, daß ein besonderer Beamter zur Führung derselben dauernd angestellt worden ist. — Der flüchtige Kreisreferent Kleffan aus Witkowo befindet sich dem Vernehmen nach in Basel in der Schweiz. — Im benachbarten Friedrichshain wurden gestern nacht eine Scheune und ein neu erbauter Stall des Wirts Lezaf vollständig eingedächert.

K. Gnesen, 29. Mai. (Brand. Seuernte.) Ganzlich in Asche gelegt wurde gestern das Gehöft des Besitzers Wojak in Dreiorf. Gegen 15 Stück Rindvieh, 2 Pferde, Maschinen und Wagen wurden ein Raub der Flammen. B. war nur mäßig versichert. — Die Feuernte, mit der man hier begonnen hat, verläuft, wenn die Witterung günstig bleibt, infolge des üppigen Grasschwuchs eine gute zu werden.

B Rogowo, 29. Mai. (Preis-schießen, Skelett und Vergnügensort.) Bei dem gestern veranstalteten Preis-schießen des hiesigen Landwehvereins errang den ersten Preis Lehrer Baruth, den zweiten Stationsvorsteher Weißner und den dritten Wermeister Giesels. — Beim Bau seines Hauses stieß Tischlermeister Bechtold auf eine Anzahl menschlicher Knochen. Als er später etwas weiter graben ließ, fand er noch sieben sehr gut erhaltene menschliche Skelette vor, die wieder versahrt wurden. Da man sonstige Gerätschaften nicht vorfand, so nimmt man an, daß in alter Zeit sich hier ein großer Begräbnisplatz befunden haben muß. — Die Gemeinde Rogowo, der von der königlichen Anstaltungskommission das kleine Wäldchen an der Stadt als Dotation

Sie fühlen sich matt und elend, haben keinen Appetit, klagten über die verschiedenen Erscheinungen wie Herzlopfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Atemnot und wissen doch nicht recht, wo's Ihnen fehlt, dann ist es Zeit, daß Sie daran denken, Ihrer Ernährung und Blutbildung etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken und zu prüfen, ob Ihr blasses Aussehen und die anderen Erscheinungen nicht von eisenarmem, schwachem Blut herrühren. In solchen Fällen werden Sie durch den Gebrauch eines blutbildenden Nähr- und Kräftigungsmittels wie Biofion, das wie kein anderes die wichtigsten Lebens- und Aufbau-stoffe in besser konzentrierter und leicht verdaulicher Form enthält, sehr rasch die wohlthätige Wirkung erzielen. Biofion ist fertig zum Gebrauch in den Apotheken, guten Drogerien u. s. w. das halbe Kilo drei Mark erhältlich und lese man, um sich von dem Wert des Präparates zu überzeugen, die Berichte der medizinischen Zeitungen, Professoren, Ärzte, Krankenhäuser u. s. w. und beachte seinen billigen Preis gegenüber anderen ähnlichen Präparaten.

